Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 35

Artikel: Was sagt die schweizerische Presse zum Nebelspalter:
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-468058

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sensationelle Dinge über die Erfindung berichtet, die der Automechaniker Albert Saheur gemacht haben soll. «Mit einem Liter Salzwasser», erklärte der Erfinder, «stelle ich einen Liter Benzin, mit 10,000 Liter Salzwasser 10,000 Liter Benzin und mit dem Weltmeer ein Weltmeer Benzin her ...» In Sente-aux-Loups hat der Erfinder eine Miniaturfabrik hergestellt. Dort empfing er die Sachverständigen: einen Sondergesandten des Kriegsministeriums, einen Attaché des Luftfahrtministeriums, ausländische Militärattachés, technische Berater des Staates und der Grossindustrie usw.

Und ohne sich durch all diese erprobten Wissenschafter irgendwie aus der Ruhe bringen zu lassen, erläuterte er: «3 Centimes kostet die Herstellung des Liters Benzin, aber ich will für die Preisgabe der Formel 2 Milliarden Francs haben.»

«Meine Erfindung», fährt er fort, gründet auf einer allgemein bekannten Feststellung: in der Nähe sämtlicher Erdöllager finden sich Salzwasserlager. Daraus habe ich geschlossen, dass das Salzwasser der eigentliche Ursprung des Erdöls sei.

Ich habe nun versucht, im Laboratorium den gleichen Prozess durchzuführen, der auch in der Natur vor sich geht. Und so kam ich auf ein äusserst einfaches Verfahren. Nur ein Element dieses Verfahrens bleibt geheim, nämlich die Zusammensetzung des Produktes, mit dem ich aus Salzwasser Benzin mache.»

Die Techniker hörten schweigend zu. Es war — das stand fest — vollständig ausgeschlossen, dass Saheurs aus irgend einem verborgenen Reservoir Benzin in die Apparatur leitete. Es wäre auch ebenso ausgeschlossen gewesen, das Salzwasser irgendwohin abzuleiten. Andererseits stieg das Benzin im Abklärungsbecken genau im gleichen Masse, in dem das Salzwasser im Reservoir sank. Darüber kann also kein Zweifel bestehen.

Noch eine letzte Frage an den Erfinder: Warum haben Sie Ihre Erfindung nicht selbst ausgebeutet, anstatt sie zu verkaufen? Sie hätten doch fabelhafte Gewinne erzielen können. «Weil ich meine Ruhe haben will», antwortete Saheur. «Hätte ich selbst die Ausbeutung vorgenommen, so würde ich boykottiert. Ich könnte die Sicherheit meiner Fabrikation nicht garantieren, wie eine Regierung dies tun kann.

(... um Gottswille, wenn alls Wasser zu Benzin wird ... us was söll me denn nochher de Wii mache? - Der Setzer.)

Was sagt die schweizerische Presse zum Nebelspalter:

Der **„Freie Aargauer“** schreibt:

Seit längerer Zeit ist der Nebelspalter ausserordentlich gut redigiert. Er hat selbstverständlich auch vor dem Dritten Reich mit seiner Kritik nicht halt gemacht. Deshalb ist der Nebelspalter von Hitler verboten worden. Das hat er am 3. August in einer Sondernummer über das Dritte Reich besonders glossiert. Diese Sondernummer trägt den Titel «Endlich gleichgeschaltet». Sie ist glänzend und sollte von jedermann studiert werden. Wir möchten sie speziell unsern Lesern auf das wärmste empfehlen. Sie werden sich noch an das Bild erinnern, das Hitler zeigt, wie er zwischen den Grabkreuzen von Röhm und Heines steht und unter dem Bilde steht zu lesen: «Und der Führer sprach: «Nur der Tod kann uns trennen.» Wir möchten also den Nebelspalter als ein wirklich gutes Witzblatt unsern Lesern sehr empfehlen.

WILLY

Die deutsche Reichsbahn-Verwaltung hat ihren Bahnhof-Buchhandlungen erklärt, daß ihre erste Pflicht die Verbreitung des deutschen Gedankengutes sein soll. Es wird von den deutschen Bahnhofbuchhändlern verlangt, daß alles unterlassen werden müsse, was die Verbreitung ausländischer Zeitungen und Zeitschriften fördern könnte. Der Bahnhofbuchhandel habe seinen Beruf im Sinne nationalen Pflichtbewußtseins zu betreiben, wer sich dagegen verstoße, sei fristlos zu entlassen.

Und wo bleibt unser nationales Pflichtbewußtsein?